

Co-Abhängigkeit: Nur eine Therapie

Zum Artikel „Die Sucht, die Außenstehende kaum begreifen können“ (LVZ vom 8. März):

Zunächst einmal bedanke ich mich bei Herrn Krischunas dafür, dass er länger als angekündigt meiner Lesung beige-wohnt hat. Bei der Fülle von Informationen war es für ihn natürlich schwierig, diese anschließend absolut korrekt wiederzugeben. Und so sind ihm einige Fehler unterlaufen, auf die ich gern hinweisen möchte, da einige Aussagen im Artikel allzu sehr von der Wahrheit abweichen:

Im zweiten und dritten Absatz wurden die Namen Stefan und Michael zweimal vertauscht. Stefan ist weder die Hauptfigur meines Buches noch ist er derjenige gewesen, der alle vier Charaktere in einem vereint hatte. Das muss in beiden Fällen Michael heißen.

Weiter werden zwei Therapien gegen Co-Abhängigkeit erwähnt. Es gibt jedoch leider gar keine „Therapie gegen Co-Abhängigkeit“. In einem solchen Fall macht man eine Verhaltenstherapie. Es waren außerdem nicht zwei Therapien, sondern nur eine. Dies richtig zu stellen, ist besonders wichtig, denn für betroffene Frauen wäre es bestimmt sehr entmutigend, wenn sie lesen, dass ich wegen dieses Suchtproblems gleich zwei Therapien machen musste.

Die Altersangabe meines Sohnes ist ebenfalls falsch. Er war zehn Jahre alt, als ich ins Frauenhaus geflüchtet bin, nicht drei Jahre alt.

Es wird außerdem erwähnt, dass Michael mich ständig verprügelt hätte. Dies habe ich jedoch mit keinem Wort erwähnt, und es war auch nicht meinen weiteren Ausführungen zu entnehmen. Ich habe lediglich von EINEM derartigen Vorfall erzählt. Weiter wird ausgeführt, ich wäre danach zu ihm zurückgezogen. Tatsächlich habe ich nie mit ihm zusammengewohnt. Ich bin lediglich zu ihm zurückgegangen.

Abschließend steht in dem Artikel, dass ich damals keine Hilfe von Nachbarn bekommen hätte. Auch dies habe ich in dem Zusammenhang nie gesagt. Diese Aussage bezog sich auf meine Kindheit, als mein Bruder mich jahrelang schlug. Damals erhielt ich keine Hilfe von Nachbarn.

Tamara Pirschalawa